

# Tod aufarbeiten

**Beitrag von „Blau“ vom 4. März 2010 12:31**

Ich sehe das ähnlich wie milliethorse - auch bei uns ist etwas Ähnliches passiert (5. Klasse).

Im Unterschied zu der weiter oben aufgeführten Situation ist ja nicht ein Klassenkamerad gestorben, sondern ein Angehöriger.

Darum fände ich es nicht richtig, den Verstorbenen in den Mittelpunkt zu stellen - es sollte eher darum gehen, wie man sich verhalten kann, um es dem betroffenen Kind nicht noch schwerer zu machen.

Bei uns war es ähnlich wie bei milliethorse: Wir haben (bevor das betroffene Kind wiederkam) zusammen überlegt, wie *wir* uns in dieser Situation fühlen würden und was wir uns von den anderen wünschen würden (auch bei uns wurden vor allem die mit dem Kind näher Befreundeten angehört, die es auch schon gesprochen hatten).

(Das Ganze ergab durchaus konstruktiv, dass es Unterschiede je nach Grad der Vertrautheit gibt: *Neugierige* Fragen werden als unangenehm, *mitfühlende* von Freunden als durchaus hilfreich empfunden - etc.)

Der Verlust des Opfers (und das Zusammenstehen der Gruppe in dieser Situation) sollte mMn Vorrang haben - die Verarbeitung der eigenen Gefühle der Schüler findet bei so einer Art des Vorgehens dann sowieso statt. Dass das Ganze eine sehr traurige Sache ist, die einfach im Leben vorkommt - diese Erkenntnis kann man den Schülern leider nicht abnehmen....

Als direktes "Objekt für den Religionsunterricht" fände ich so etwas auch als zu "emotional besetzt".